ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

No. 23
26. Jahrgang

Münster, Sask., Donnerstag, den 18. Juli 1929

Fortlaufende No. 1324

Konvention der Christlichen Schulvorsteher-Vereinigung und Katholikentag in Regina, am 9., 10. und 11. Juli

Tage anstrengender Arbeit, aber erfolgreiche Tage, waren Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, der 9., 10., und 11. Juli für die Vereinigung der Christlichen Schulvorsteher und den Deutsch - Canadischen Volksverein. Alle die Versammlungen wurden bei sehr heißem Wetter — 92 Grad im Schatten — in der St. Marienhalle an der Hamilton Straße in der Hauptstadt der Provinz, in Regina, abgehalten. Die St. Mariengemeinde unter Leitung der Hochw. Oblatenpatres hatte mit ihren sechs Komitees (Dekorations- und Ordnungskomitee, Empfangs- und Wohnungskomitee, Registrationskomitee, Erfrischungskomitee, Unterhaltungskomitee und Presse- und Propagandakomitee) alles aufs beste angeordnet und durchgeführt. Alles klappte vorzüglich. Das Hauptverdienst an der dreitägigen Veranstaltung und daher auch der Hauptdank der Besucher gebührt dem Hochw. P. Paul Hilland, O. M. I., der an der Spitze der Pfarrei steht, und den braven Frauen der Gemeinde, die trotz des sehr heißen Wetters stets am Ofen standen und unermüdlich in der Bewirtung der vielen Gäste waren.

Der erste Tag der Veranstaltung galt den Christlichen Schulvorstehern. Ueber 300 Delegaten und Besucher hatten sich aus allen Teilen der Provinz eingefunden und berieten über das Wohl und Wehe unserer heranwachsenden christlichen Jugend. Herr F. J. Hauser von Humboldt, der seit Jahren an der Spitze dieser Vereinigung stand, führte den Vorsitz. Ansprachen und Reden wurden gehalten von den Hochw. Herren K. Meyer, O. M. I., P. Schwebius, O. M. I., D. J. Sheehan von Regina, von Herrn Martin Mann von Lemberg, Sask., Georg Nenzel von Münster, H. M. Therres von Humboldt, Bernhard Bott von Regina, Dr. Wilfrid Curley von Denzil und Dr. L. Roy von Regina. Letzterer überbrachte die Grüße der französischen Canadischen Vorsteherverein igung. Herr Dr. Curley von Denzil wies darauf hin, daß seine Schule innerhalb vier Jahren über hundert Zöglinge hervorbrachte, welche die Staatsexamina bestanden haben, nämlich 39, die die Examina im 8. Grad bestanden haben, 37 im 9. Grad, 18 im 10. Grad, 12 im 11. Grad und 2 im 12 Grad. Da diese Erfolge in einem fast ganz deutschen Distrikt erzielt wurden, warf er unter Enthusiasmus und Applaus die Frage auf, ob solche Resultate irgendwo anders auch erzielt wurden, etwa in den englischsprechenden Distrikten, oder ob irgendwo in Saskatchewan, in Canada oder in den Vereinigten Staaten sich eine Schule befände, die einen ähnlichen Erfolg aufweisen könnte?

Zu neuen Beamten der Christlichen Schulvorsteher - Vereinigung wurden folgende Herren gewählt: W. F. Hargarten, Präsident; Anton Gutenberg von Tramping Lake, Sask., Vizepräsident; John Wild, Odessa, Sask., J. J. Heisler von Allan, Paul Juettner, Prelate, Anton Kaufmann, Leipzig, Martin Mann von Lemberg, R. Zoller von Denzil und M. Holitzki von Bayard zu Direktoren. Herr Albert Nenzel von Münster ist wiederum zum Sekretär und Schatzmeister der Vereinigung erwählt worden.

Mehrere Beschlüsse wurden gefaßt, deren Wortlaut der St. Peters Bote nächste Woche veröffentlichen wird. Der eine Beschluß war, daß in der Repräsentation in der Erziehungsbehörde der Provinz (Educational Board) keine Aenderung gemacht werden solle.

Am Abend wurden die Besucher mit herrlichem deutschen Gesang durch den Schubert - Chor unter Leitung des Herrn J. W. Ehmann u. köstlichen Musikstücken des Gaiety-Orchesters unter Leitung des Herrn Joseph Oberhoffner, sowie durch allgemeine deutsche Lieder ergötzt. In den Zwischenpausen hielten verschiedene Herren Ansprachen und humoristische Vorträge.

Mittwoch, den 10. Juli, fand die Generalversammlung des Volksvereins statt. Se. Bischöfliche Gnaden von Prince Albert, der Hochwste Herr Joseph Henri Prud'homme zelebrierten das feierliche Pontifikalamt um halb 9 Uhr, während welchem der Hochw. H. Metzger von Kronau die Festpredigt hielt. Leider mußte der Bischof gleich nach dem Hochamte abreisen, so daß er die Versammlung nicht persönlich begrüßen konnte. Er hatte jedoch vorher dem Generalsekretär des Volksvereins, dem Hochw. P. Meyer eine sorgfältig ausgearbeitete Rede im Manuskript übergeben, die auf der Versammlung verlesen wurde und überaus praktische Winke über die soziale und katholische Aktion enthielt. Kurze Ansprachen hielten Herr K. Hauser, der Generalleiter des Volksvereins und Herr J. C. Wehrens, der Vorsitzende des Volksvereins in Regina. Der Generalsekretär P. K. Meyer, der Einwanderungssekretär P. Kierdorf und der Generalschatzmeister Herr Fred Heidgerken legten ihre Berichte ab. Zu Bücherrevisoren waren die Herren Tegenkamp von Bruno und J. Klotz von Allan ernannt worden. Als Resolutionskomitee fungierten die folgenden Herren: Hochw. H. Metzger von Kronau, Hochw. P. Metzger von Münster, Anton Kaufmann von Leipzig, J. Leboldus von Bibank und J. Gerein von Odessa. Die Einwanderungsfrage gab Anlaß zu einer längeren Diskussion am Nachmittag. Zum Vorsitzenden des allgemeinen Vorstandes wurde wiederum der Hochw. P. Peter erwählt, während auch die übrigen Herren (Hochw. P. Schweers, O. M. I., Sekretär und Herr Fred Heidgerken, Generalschatzmeister) wiedergewählt wurden. Da Hochw. P. K. Meyer wegen angegriffener Gesundheit von seinem Posten als Generalsekretär gezwungen ist, zurückzutreten, so wurde die Wahl eines Nachfolgers auf die nächste Versammlung des Allgemeinen Vorstandes am 24. Juli in Saskatoon vertagt. Die Kürze der Zeit erlaubte es nicht, am 10. Juli die Lücke zu füllen. Das Amt des Generalsekretärs ist nämlich ein sehr wichtiges und übereiltes Vorgehen könnte bei Besetzung eines solchen Postens nur schaden. Aus ähnlichen Gründen wurde auch die Wahl des Generalleiters auf die Versammlung in Saskatoon vertagt.

Am Abende führte der Dramatische Klub der St. Mariengemeinde ein sehr gelungenes und humoristisches Stück, das jedoch eine sehr weise Lehre enthielt, auf, während in den Pausen das Junior - Orchester der St. Mariengemeinde unter Leitung des Hochw. P. Emil Twardoch-leb, O. M. I., geeignete Musikstücke zum Besten gab. Die Hitze in dem Raum war fürchterlich, doch hielten alle Besucher aus bis zum Ende, denn nicht überall werden denselben so gute Darbietungen geboten, wie dies der Fall in der St. Mariengemeinde zu Regina ist. Für die Mühen der Tagesarbeit fühlte man sich durch diese Abendunterhaltung reichlich entschädigt.

Donnerstag, der 11. Juli, war allgemeiner Katholikentag. Derselbe wurde eingeleitet durch ein vom Hochw. P. Peter um 8 Uhr zelebriertes feierliches Seelenamt mit Libera für die verstorbenen Mitglieder des Volksvereins. Nach demselben wurden eine Reihe von Reden gehalten über Katholische Aktion von Hochw. Herrn Sauner, über die Schulfrage, die römische Frage, über den Priesterberuf von Hochw. P. Simon, über die C. J. A. S., die C. M. B. A., über unsere katholischen Hochschulen von Georg Nenzel etc. Auch an diesem Tage war die Beteiligung sehr gut, obwohl verschiedene Besucher schon am Abende vorher nach Hause mußten. Nach den Reden fanden Besprechungen statt. Ein schallendes „Großer Gott" schloß spät am Nachmittag den Katholikentag.

Resolutionen:

1. Der 15. allgemeine Katholikentag, veranstaltet vom Volksverein Deutsch - Canadischer Katholiken, abgehalten am 11. Juli 1929 in Regina, erklärt hiermit aufs Neue seine Anhänglichkeit und Treue an das Oberhaupt der hl. katholischen Kirche, den Hl. Vater Papst Pius XI., und die vom Hl. Stuhl uns vorgesetzten Bischöfe und Priester. Wir drücken unsere besondere Freude aus über die Wiedereinsetzung des Hl. Vaters in seine vollen Rechte und die glückliche Lösung der römischen Frage, sowie über die Nachricht der Wiederkehr des Friedens für die katholische Kirche in Mexiko. Wie in der Ver-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Katholikentag in der St. Josephs-Kolonie

Primate, Sask., 12. Juli 1929

Beiliegend ein offizieller Bericht über den Katholikentag in der St. Josephs - Kolonie. Es ist zwar etwas spät damit geworden, aber dafür ist er umso ausführlicher geworden. Die Reden des Herrn Oberstudiendirektors L. Eid und des Hochwsten Herrn Bischofs sind im Wortlaut wiedergegeben, weil beide soviel des Guten, Schönen, Anregenden und Belehrenden enthalten, daß es schade wäre, wenn nicht alle Katholiken in Saskatchewan und darüber hinaus daraus schöpfen könnten.

Wm. Bens, Sekretär.

Der Katholikentag in Macklin ist vorüber und hat sich seinen Vorgängern in würdiger Weise angereiht. Das große Chatauquaw - Zelt, welches uns von der Gesellschaft in liebenswürdiger Weise für den Tag zur Verfügung gestellt wurde, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Sehr viele geistliche Herren von nah und fern waren erschienen, um an der Feierlichkeit teilzunehmen und den Tag zu einem erfolgreichen zu gestalten. So der Hochwste Herr Bischof von Prince Albert, der Hochwste Herr Pater Provincial der Oblaten, P. Schnerch, die Hochw. Patres Kohler, Meyer, Biehler, Brabender, Groetschel, Schutz, Kim, Hermanding, Schneider, Jansen, Schmebius Hennes, Minwegen und Leibel vom Oblaten Orden und die Hochw. Pfarrer Schachtel und Aich von Rosenheim, Alta.

Der Hochwste Herr Bischof Joseph Henri Prud'homme erbffnete den Katholikentag mit einem feierlichen Pontifikalamte, mit den Hochw. Patres Meyer und Leibel als Diakon und als Subdiakon. Die Festpredigt wurde gehalten in deutscher Sprache von dem Hochw. Missionspriester P. Hennes, in englischer Sprache von dem Hochw. Missionspriester P. Minwegen. Katholische Aktion war das Schlagwort, unter welchem sich der diesjährige Katholikentag abwickelte. Durch die Festpredigt wie auch durch alle Reden des Nachmittags ging ein Zug dieses Mottos.

Nach Schluß der kirchlichen Feierlichkeit am Vormittag wurde den Gästen ein ausgezeichnetes Mittagsmahl in der Stadthalle serviert.

Um 2 Uhr Nachmittags fand die erste Versammlung im Festzelt statt, welche vom Distriktspräsidenten des Volksvereins, dem Hochw. P. Brabender, mit Gebet eröffnet wurde. Er hieß die Festteilnehmer im Namen der Gemeinde Macklin herzlichst willkommen und sagte ferner, daß es eine große Freude und eine hohe Ehre für Macklin sei, daß so viele Festgäste von nah und fern gekommen seien, um am Katholikentag teilzunehmen. Die Glanzfeier des heutigen Tages jedoch sei das von dem Hochwsten Herrn Bischof zelebrierte feierliche Pontifikalamt, welches für alle, welche daran teilnahmen, ein großes Glück bedeute. Sodann ermahnte er die Versammlung, die herrlichen Predigten nicht zu vergessen, welche einem Aufruf zum Kreuzzug für die hl. Eucharistie gleich gekommen wären. Er hoffe auch, daß der katholische Geist, welcher sich am heutigen Tage in Macklin offenbare, sich über die ganze St. Josephs - Kolonie erstrecken und gute Früchte tragen werde, und daß in Macklin bis in die fernsten Zeiten der katholische Glaube herrschen und regieren werde. Er forderte sodann die Versammlung auf, den höchsten Autoritäten der Kirche, Papst und Bischof, von neuem unverbrüchliche Treue und Liebe zu geloben, und in den vordersten Reihen zu stehen, wenn es gelte, für die Rechte der hl. Kirche zu kämpfen. Wir deutsche Katholiken seien Gott besonders Dank schuldig, daß er uns gleich in unserer Pionierzeit katholische Priester gesandt, welche mit uns gelitten und gedarbt und alle Strapazen des Pionierlebens um Gotteslohn geduldig ertragen hätten. Tausende und Abertausende Katholiken, welche gleich uns in den Vereinigten Staaten hinaus in die Wildnis gegangen seien, hätten für 40 bis 50 Jahre keinen Priester gesehen und kein Sakrament empfangen können. Die Leute der St. Josephs - Kolonie aber hätten das Glück gehabt, gleich von Anbeginn katholische Priester unter sich zu haben. Deshalb sei auch noch lebendiger Glaube und echt katholischer Geist hier zu finden, welche die Leute heute angetrieben, 80 bis 90 Meilen weit zu kommen, um an der katholischen Heerschau teilzunehmen. Zum Schlusse gedachte Redner in warmen Worten des Volksvereins, welcher die Katholikentage veranstalte, und forderte alle Anwesenden

(Fortsetzung auf Seite 4)

Vor zehn Jahren

Im Gedanken an den Zusammenbruch und die Revolution in Mitteleuropa nach dem Weltkrieg

Von Dr. Joseph Eberle (Wien) („Schönere Zukunft" Nov. 1928.)

(Schluß)

Wenn wir auf die letzten zehn Jahre seit dem Weltkrieg zurückblicken, können wir über das Gesamtergebnis nicht befriedigt sein. Es besteht zunächst der Eindruck eines ungeheuren Chaos. Das ist ein wenig begreiflich; denn wenn eine Welt so aus den Fugen geht wie im Weltkrieg, der aus den Wurzeln vieler Jahrzehnte reifte, so kann diese Welt nicht in wenigen Jahren eingerenkt sein, zumal wenn verdammenswerte Friedensdiktate fast unüberseigbare Hindernisse schaffen. Hemmend wirkt aber auch der Umstand, daß man allzu radikal mit den alten Ueberlieferungen, Einrichtungen und Ordnungen des öffentlichen Lebens gebrochen hat. Vielleicht war wirklich die Ausschaltung dieser oder jener Monarchien angebracht. Aber nun alle Autoritäts- und Stabilitätsfaktoren, alle traditionellen organischen Formen der Gliederung und Bindung ausschalten, heißt denn doch das Kind mit dem Bade ausschütten. Leider gibt es in dieser Hinsicht auch im Lager der Guten viele Fehlauffassungen. Man glaubt, es komme alles nur auf den guten Geist an, die Formen, die Einrichtungen seien Nebensache. Das ist aber falsch. So wie das Geistige in seiner Wirksamkeit stark abhängig ist von gewissen materiellen Voraussetzungen, so ist auf der andern Seite die gute oder schlechte Entwicklung des Politischen ganz entscheidend bestimmt durch die Art der Formung, der institutionellen Gestaltung des öffentlichen Lebens. Wir wissen heute, daß beim kapitalistischen Wirtschaftssystem nicht einfach nur ein Trennungsstrich gezogen werden darf zwischen dem schlechten Geist desselben und der neutralen indifferenten Form; erkennen vielmehr die Formen als Inkarnationen des schlechten Geistes und wissen, daß guter Geist gegenüber diesen Inkarnationen sich nur nach Maßgabe ihrer Zerschlagung, nach Maßgabe ihrer Ersetzung durch bessere Formen zum Siege bringen läßt. Auch in der Politik, bei Verfassungen gehört zum guten Geist die entsprechende Form. Von diesem Gesichtspunkt aus kann die moderne Demokratie, der absolute Parlamentarismus, als Verkörperung des individualistischen Prinzips der Reformation und der optimistischen Menschenbetrachtung der Rousseau - Philosophie, nicht als das Zeitgemäße betrachtet werden. Er wirkt als Nährboden der Zersetzung und Auflösung, als Hemmschuh für die Entwicklung und Wirksamkeit starker Autoritäts- und Stabilitätsfaktoren, die zu den wichtigsten Voraussetzungen der Sanierung und gesunden Führung von Völkern gehören.

Genau genommen, **gibt es übrigens nie eine wirkliche Demokratie.** Völker regieren nie sich selber, sie werden immer von einzelnen Wenigen geführt. Der Unterschied ist nur der, daß im einen Fall die Führer bekannt sind und als solche die Verantwortung zu tragen haben, während sie im andern Fall mehr hinter den Kulissen arbeiten. Auch unsere sogenannte demokratische Zeit könnte eher eine Zeit des Absolutismus genannt werden. Der Unterschied gegenüber dem Absolutismus des 17. und 18. Jahrhunders liegt lediglich darin, daß an Stelle der absoluten Herrscher und Feudalen Geldkreise, Bank- und Industriekonzerne, Finanzkönige getreten sind. **Die Plutokratie ist aber die schlimmste Herrschaft, welche Völker treffen kann.** Wir brauchen im Chaos der Gegenwart starke Autoritäts- und Stabilitätsfaktoren, aber nicht Geldleute, sondern solche, die, sich zum Christentum bekennend, zu mächtigen Schützern der Gesamtinteressen des wahren, vor allem auch religiös-sittlichen Volkswohls gegenüber auswuchernden Einzelinteressen sich entfalten können.

Man erhebt heute gerne Einspruch gegen solche Forderungen, namentlich wenn sie mit christlichen Ideen begründet werden. Man betont häufig, daß jede Identifizierung des Katholizismus mit mehr konservativen Gesellschafts- und Staatsidealen unmöglich sei. Das ist richtig, weil die Kirche zunächst für das überirdische Wohl der Menschen zu sorgen hat, die Einrichtung der irdischen Dinge aber dem Verstand und der Erfahrung der Menschen überläßt. Nur sollte man ebenso oft betonen, daß auch jede Identifizierung von Kirche und moderner Demokratie unmöglich ist, wie es denn auch tatsächlich nicht nur eine Aktion des Vatikans gegenüber der „Action Française" gibt, wie es vielmehr auch geschichtliche Einschreitungen der obersten Kircheninstanzen gegen Verabsolutierer der Demokratie gibt. Man denke an den Syllabus Pius XI., der eine Reihe Auffassungen der modernen Demokratie verurteilt, denke an die Kundgebung Leos XIII. gegen den sogenannten Amerikanismus, der die Demokratie als die dem Katholizismus allein angemessene Regierungsform erklärte, an die Verurteilung des Sillon mit seiner Ueberspannung demokratischer Gedanken durch Marc Sangnier unter Pius X. Ueber beste Staatsformen und Staatsorganisationen entscheidet nicht die Kirche, sondern der Verstand der Menschen; die Entscheidung wird um so besser sein, je mehr dieser Verstand von christlicher Philosophie erleuchtet, von christlicher Auffassung der Weltgeschichte getränkt ist.

Vom Standpunkt christlicher Philosophie und christlicher Betrachtung der Weltgeschichte kann Völkern umso mehr politische Freiheit, um so mehr Anteil an der Regierung gegeben werden, je höher sie in sittlich-religiöser Hinsicht stehen, je gesichterter sie in ihrem Credo sind; müssen andererseits Völker um so mehr von oben her mit starken Zügeln gelenkt werden, je weniger diese Voraussetzungen zutreffen. Schon St. Augustinus hat das betont. Wagt man es, für das heutige Europa ein Uebermaß politischer Freiheiten zu empfehlen, wo doch fast allenthalben die Christen in der Minderheit sind, wo die Mehrheiten unglaublich veräußerlicht sind, immer mehr einer Amerikanisierung mit bloßer Hochschätzung von Geld, Sport, Technik und damit der Verkennung der wahren religiösen und kulturellen Werte verfallen? Aristoteles, Augustinus, Thomas und Schüler von ihnen, wie

(Fortsetzung auf Seite 8)